

DIE KÄFERFAUNA ÖSTERREICHS

V. Die Carabiden Österreichs, Tribus *Cybrini*, Genus *Cybrus* Fabr.

Von KARL MANDL, Wien

Das relativ artenreiche Genus *Cybrus* ist bei uns nur durch vier Arten vertreten, von denen zwei, *angustatus* Hoppe und *Schmidti* Chaudoir, eine lokal beschränkte Verbreitung in den Alpen haben, während die zwei weiteren Arten, *caraboides* Linné und *attenuatus* Fabricius, eine fast gesamt-europäische Verbreitung besitzen. Sie sind dementsprechend auch in allen Bundesländern festgestellt worden. Die Arten leben sowohl im Flachland wie auch im bewaldeten Mittelgebirge, ja sie gehen auch in das Hochgebirge bis über 2000 m. Die verschiedenen Biotope haben das Aussehen der einzelnen Populationen wohl beeinflusst, doch wäre es vollkommen verfehlt diese als geographische Rassen ansehen zu wollen. Es sind kaum mehr als Morphen, die in ihren Eigenschaften höchst inkonstant sind und ineinander übergehen. Nicht selten finden sich typische Vertreter zweier Morphen an einer und derselben Lokalität. Die Inkonstanz der Eigenschaften gilt hinsichtlich der Größe und der äußeren Gestalt ebenso, wie hinsichtlich der Skulptur der Flügeldecken. Auch der Halsschild ist einer erheblichen Variabilität an Größe und Gestalt unterworfen.

Im allgemeinen findet man *Cybrus*-Arten nicht gerade häufig. Sie sind am leichtesten in ihrem Winterquartier im Mulm weiß- und rotfauler Baumstrünke zu finden, oder, vornehmlich im Hochgebirge, unter Steinen. Nur in manchen Jahren sind sie, genau wie die *Carabus*-Arten, individuenreicher; das mag vielleicht mit einem leichteren Auffinden ihrer Nahrung - Cycchen fressen ausschließlich Schnecken - in eben diesen Jahren zusammenhängen.

1. *Cybrus angustatus* Hoppe. Glänzend schwarz. Halsschild kugelförmig, oben abgeplattet, Vorder- und Basisrand gerade, Vorderecken verrundet, Seitenrand bis zum Basalquereindruck kreisförmig gerundet, von da ab stark geschweift zur Basis übergehend, Hinterecken stumpf. Oberfläche, besonders an den Seiten, quergerunzelt, zu beiden Seiten des basalen Quereindrucks grobrunzelig punktiert. Flügeldecken gestreckt, fast zylindrisch, an den Schultern verrundet, beim ♂ hinten kaum, beim ♀ deutlicher zugespitzt, vor der Spitze etwas ausgeschweift. Skulptur der Flügeldecken grob lederartig-körnig, die Körnchen im basalen Teil und an der Naht in Reihen angeordnet oder zu ziemlich regelmäßigen Streifen, die schwach erhaben und durch Punktreihen gesondert sind, zusammenfließend. Primärintervalle oft bis zur Spitze, Sekundärintervalle nur in der basalen Hälfte ausgebildet. Beine lang und schlank, Schenkel zylindrisch, die Vorderschenkel beim ♂ schwach keulig verdickt. Vordertarsen beim ♂ einfach. Größe: 17,5 - 24 mm lang und 6,5 - 8 mm breit. In den Alpen von etwa 1600 - 2200 m.

Salzburg: Gastein-Nordhang des Graukogels (Franz).

Tirol: Alpe Stabel bei Elmen (Wö.); Antholzersee; Brenner; Elbigenalp;

Flexenpaß; Forchach 1500 m; Gramaisertal (Knabl); Lienz; Nordtiroler Alpen (Breit); Säuling bei Reutte (Wö); Steinach; Stubai Alpen; Obernbergtal am Brenner, Gschnitztal, Sellraintal, bei Ötz; Tuxer Alpen: Voldertal, Ahrntal bei Innsbruck, Vikar, Patscherkofel, Steinacher Padaster, Schmirn; Welschnofen (Moosbr.).

Kärnten: Dobratsch (Holdh.); Fleiß-Sonnblickgr. subalp. (Franz); Gnesau-Gurktal (Liegel); Goldeck (Holdh.); Göritzen-Sonnbl. gr. (Franz); Görzbachgraben-Gurktaleralpen (Meixner, Heberdey); Grundgraben (Konschegg); Heiligenblut (Hoppe, typ. Fundort); Jauken-Gailtal (Strupi); Kreuzeck (Konschegg); Latschur (Konschegg); Moharkopf (Franz); Reißkofel (Schweiger); Siffnitzgraben (Konschegg); Zellinkopf-Sadniggr. (Reiter).

2. *Cybrus Schmidtii* Chaudoir. Pechbraun bis schwarz, selten mit leichtem Bronzeschimmer. Mandibeln, Taster, die vier ersten Fühlerglieder, Beine, Trochanteren und die angrenzenden Teile der Hüften rostrot. Oberseite des Kopfes dicht punktiert. Halsschild lang-herzförmig bis lang-oval, breiter als lang, vorn schwach ausgerandet, Vorderwinkel ein wenig eckig vorgezogen, an den Seiten mäßig gerundet, vor der Basis leicht geschweift, größte Breite vor der Mitte. Scheibe flach, dicht und grob punktiert. Basalquereindruck scharf und tief, Hinterecken stumpf, Basisrand gerade. Flügeldecken oval, Schultern deutlich ausgebildet, größte Breite hinter der Mitte. Seitenrand beim ♂ vor der Spitze kaum, beim ♀ leicht geschweift. Oberfläche mäßig gewölbt und auf der basalen Hälfte flach, lederartig skulptiert, vorn öfters grob und dicht runzelig punktiert, an den Seiten und hinten gekörnt. Primärintervalle zuweilen angedeutet. Beine schlank und lang, Schenkel zylindrisch, nicht keulig verdickt. ♂ mit einfachen Vordertarsen. Größe: 14,5 - 18 mm lang und 5,5 - 7 mm breit. In den Südalpen verbreitet aber im allgemeinen selten. Nur alpin.

Kärnten: Gartnerkofel (Strupi); Karawanken-Bärentaler Kotschna 1800 m (Heberdey); -Hochstuhl (Ganglb., Heberdey); -Koschuta (Hölzel); Obir (Dan., Ganglb., Konschegg, Mandl, Patzourek, Praxmarer, Wingelmüller); -Petzen (Ganglb., Wingelmüller); Roßkofel-Kam. Alpen (Hofer); Wolayerkopf (Hicker); Wolayersee (Holdh., Hicker, Schauf).

3. *Cybrus caraboides* Linné.

Diese Art ist in zwei "Rassen" unterteilt: *caraboides caraboides* Linné und *caraboides rostratus* Linné. Über den Wert dieser Rassen siehe obige Ausführungen. Jede dieser beiden Formen zerfällt wieder in weitere Morphen. Die Eigenschaften sind wenig prägnant und gehen ineinander über. Die in nachstehender Tabelle einander gegenübergestellten Eigenschaften sind demnach nur cum grano salis zu nehmen. Empfohlen wird die Unterscheidung vorerst einmal auf Grund der Flügeldeckenskulptur vorzunehmen, da diese Eigenschaft noch am besten ausgeprägt ist und auch halbwegs konstant zu sein scheint. Die weiteren "Unterrassen" lassen sich auf Grund eben dieser Eigenschaft leicht zuord-

nen: *convexus* Heer und *pygmaeus* Chd. zu *caraboides* L. und *Hoppei* Ganglb. zu *rostratus* L.

- 1 Skulptur der Flügeldecken wurmartig gerunzelt, die Runzeln glatt und glänzend, zwischen ihnen kleine aber deutliche, eingestochene Punkte, Halsschild nur wenig oder nicht länger als breit, mehr oval, Seitenrandkante vor der Mitte kaum gewinkelt, nach vorn gerundet, nach hinten aufgebogen, an den Hinterecken einfach gerundet. Quereindruck vor der Basis mäßig tief. Flügeldecken hoch gewölbt, meist kurz oval, nur bei den ♂♂ bisweilen vorn stark verengt und hinten breit gerundet, bei den ♀♀ mäßig zugespitzt. Analsegment neben der Analpore fast oder ganz glatt 2
 - Skulptur der Flügeldecken körnchenartig, die Körnchen voneinander schärfer getrennt, die Oberfläche daher rauher und weniger glänzend, zwischen den Körnchen keine deutlichen, eingestochenen Punkte, Halsschild zumeist viel länger als breit, recht- oder sechseckig, Seitenrandkante leicht stumpf gewinkelt, nach vorn nur schwach gerundet, nach hinten mehr oder minder stark schräg verengt. Rand deutlich höher, mit zumeist hoch aufgebogenen Hinterecken, die bisweilen die Basis schwach lappenförmig überragen. Basaleindruck tief und breit. Flügeldecken bei beiden Geschlechtern lang eiförmig, hinten mehr oder weniger zugespitzt. Analsegment neben der Analpore mehr oder minder gerunzelt 3
- 2 Größer, 15,5 - 20 mm lang und 6,5 - 8 mm breit. Vorderschienen, besonders beim ♂ deutlich konvex gekrümmt... *caraboides caraboides* Linné
 - Kleiner, 14 - 17 mm lang und 6 - 7 mm breit; alle Rassenmerkmale schärfer ausgeprägt, Halsschild breit und kurz, Flügeldecken gedrunge, meist auch beim ♂ vorn ziemlich breit. Beine trotz geringerer Größe relativ wenig kürzer als bei *caraboides* *caraboides m. convexus* Heer
 - Sehr klein, 12,5 - 16,5 mm lang und 5 - 6,5 mm breit (Hochgebirgsform). Schlank, besonders die ♂♂ an den Schultern sehr verschmälert, hinten breit und kurz gerundet. Halsschild schmal, oval, nach vorn etwas verbreitert und hoch gewölbt, nach hinten eingezogen, Seitenrand ganz niedrig, gar nicht ausgeflacht, hinten kaum aufgebogen, Hinterecken einfach verrundet, Basalquereindruck seicht, Fühler und Beine oft sehr kurz, Schenkel stark keulenförmig *caraboides m. pygmaeus* Chaudoir
- 3 Kleiner, 16,5 - 21 mm lang und 6,5 - 8 mm breit. Halsschild recht- oder sechseckig, Seiten nach vorn schwach gerundet, vor der Mitte leicht stumpf gewinkelt, Scheibe vorn nur schwach gewölbt.
 - *caraboides rostratus* Linné
 - Größer. 19 - 23 mm lang und 7 - 8 3/4 mm breit. Alle Rassencharaktere noch schärfer ausgeprägt; Halsschild sehr lang und schmal, Seitenrand

deutlich gewinkelt, der nach hinten stark schräg verlaufende Teil meist deutlich einwärts gebuchtet, Hinterwinkel beinahe eckig und hoch aufgebogen. Vorderschenkel des ♂ kaum verdickt, Tarsensohle lang und dünn bebürstet *caraboides rostratus* m. *Hoppei* Ganglb.

a) *caraboides caraboides* L.

1. m. *caraboides* L. Die Nominatform stammt aus Schweden und dürfte mit Sicherheit bei uns nicht vorkommen. Trotzdem sollen ihre Eigenschaften angeführt werden.

Halsschild etwas länger als breit. Seitenrand knapp vor der Mitte gewinkelt, Hinterecken wohl etwas schaufelförmig aufgebogen, aber nicht extrem erhöht, Basisgrube tief. Skulptur der Halsschildoberfläche stark wurmartig gerunzelt-punktiert. Flügeldeckenskulptur aus flachen, wurmartig zusammenfließenden Runzeln, zwischen denen deutliche, punktförmige Grübchen stehen, gebildet. Durch die flache Skulptur erscheint die Oberfläche stark glänzend. Primärintervalle treten kaum deutlich hervor. Letztes Abdominalsegment fein punktiert und mit einigen Runzeln versehen. Vorderschienen, besonders beim ♂, deutlich konvex gekrümmt. Größe 15,5 - 20 mm lang und 6,5 - 8 mm breit.

Die Nominatform bewohnt den größeren (nördlichen) Teil von Schweden (Lappland), dann Norwegen und den nördlichen Teil Dänemarks.

2. m. *convexus* Heer. Bereits in den nordischen Ländern kommen, wie auch aus den angeführten Größenangaben ersichtlich ist, relativ kleine Individuen vor. Weiter im Süden, also in Deutschland, im nordöstlichen Frankreich, in der Schweiz, in Italien, Österreich, Polen, im westlichen Russland und in Rumänien wird die Art kleiner, erreicht eine Länge von nur mehr 14 - 17 mm und eine Breite von 6 - 7 mm. Die Skulptur der Flügeldecken ist schärfer ausgeprägt, die Beine sind relativ länger (trotz der geringeren Größe nur wenig kürzer). Es handelt sich um keine ausgesprochene Rasse, sondern höchstens um eine Morpha. Bei uns weit verbreitet aber überall relativ selten. Nur in Talagen bzw. am Fuße von Bergen, wenn solche als Fundorte angeführt werden.

Niederösterreich: Bärnkopf - Weinsberger Forst (Mandl); Herzogenburg (Grundmann); Purgstall-Erlaufthal (Petrovitz); Rax; Schneeberg; Schottwien.

Oberösterreich: Liebenau-Mühlviertel (Jakob).

Vorarlberg: Winterstaude (Moosbrugger).

Steiermark: Aussee.

Kärnten: Wildbad (Eppelsheim-Steindacher).

3. m. *pygmaeus* Chaudoir. Eine noch kleinere Form, die nur das Hochgebirge bewohnt, und besonders durch ihre Schlankheit auffällt, wurde als Morpha *pygmaeus* abgetrennt. Die ♂♂ sind an den Schultern sehr verschmälert, am Flügeldeckenende aber breit und kurz gerundet. Der Halsschild ist schmal,

oval, nach vorn etwas verbreitert, hoch gewölbt, nach hinten stärker eingezogen, der Seitenrand ist ganz niedrig, hinten nur wenig aufgebogen, die Hinterecken sind verrundet, der Basaleindruck ist seicht, Fühler und Beine sind sehr kurz, die Schenkel keulenförmig. Die Form ist in unseren Alpen relativ häufig.

Niederösterreich: Rax (Penther); Schneeberg (Bodemeyer, Wingelmüller, Werner); Wechsel (Ganglb.).

Oberösterreich: Höllengebirge (Holdhaus).

Salzburg: Anlaufstal (Frieb, Mandl); Fusch (Sturanyi); Höhen um Gastein (Frieb); Habachtal-Pinzgau (Kühnelt); Kaprunertal (Franz); Karlinger Kees (Franz); Krumeltal 1800 m (Leeder); Moserboden (Franz); Radstadt (Sokolar); Rauris (Otto); Seidelwinkeltal beim Tauernhaus (Franz); Tappenkar-Radstädter-Tauern (Leeder); Venediger-Südhang (Holdhaus); Walcher Hochalm (Franz); Wild-Gerlostal (Metzler).

Tirol: Eisenreich-Osttirol (Hicker); Flexenpaß; Hoher Riffler-Ferwall (Schönmann); Karwendel-Hafelekar, 2230 m (Mandl); Kalkkögel (Hicker); Komperdelalm (Schönmann); Kraxentrager (Konschegg); Ötztal (Bernhauer); Rastkogel-Zillertaleralpen (Kühnelt); Verpeiljoch-Ötztaleralpen (Schönmann).

Außerdem in den Dolomiten Südtirols, auf der Marmolata, auf den Bergen des Oberetschtales (Trafoi, Rollepaß etc.) weit verbreitet.

Vorarlberg: Arlberg-Ulmerhütte (Konschegg; Fimbirtal-Silvretta (Holdhaus); Formarinalp (Müll.); Gamperdom (Müll.); Gauertal (Moosbrugger); Hoher Freschen (Moosbrugger); Hohe Kugel (Müll.); Lünensee (Müller); Madererspitze (Müller); Mittagsspitze (Müller); Mörzelspitz (Müll.); Rhätikon (Ganglb.); Scesaplana (Hicker); Silvretta-Jamtal (Pinker); Spusagang (Müll.); Tilisunasee, 2200 m (Mandl); Trittkopf (Müller); Valzifenz (Moosbrugger).

Steiermark: Aussee (Moosbr.); Bärndorf (Moosbr.); Bäreneck-Nied. Tauern (Schönmann); Gaishorn (Moosbr.); Hochlantsch; Hochschwab (Ganglb.); Korralpe; Natterriegel (Pinker); Oppenberg (Moosbr.); Rinnerkogel (Reiter); Stuhleck (Wingelm.); Stoderzinken (Moosbr.).

Kärnten: Am Schober (Hölzel); Dobratsch (Otto); In der Fleiß und In der Aste-Sonnblickgebiet (Franz); Freiwand-Glocknergebiet (Franz); Gamsgrube (Franz); Gartnerkofel (Reiter); Goldeck (Holdhaus); Jovanberg-Obirmassiv 1400 m (Mandl); Klippitztörl-Saualpe (Holdh.); Königstuhl (Holdh.); Kuppkarsspitze-Glocknergr. (Weißmandl); Latschur (Konschegg); Moharkopf bei Döllach (Reiter) über dem Glocknerhaus 2200 m (Franz); Salzkofel-Kreuzeckgr. (Holdh.); Schobertörl-Sadniggr.; Sadnig-Mölltal (Reiter); Unterer Keesboden am Fuß der Leiterköpfe (Franz); Zirknitz-Wurtenkamm (Hölzel).

b) *caraboides rostratus* Linné

1. m. *rostratus* L. Diese Form zeigt, wenn sie typisch ausgebildet ist, gegen

caraboides caraboides und seine Morphen ziemlich deutliche Unterschiede. Der Halsschild ist viel länger als breit, rechteckig oder sechseckig, in letzterem Falle ist die Seitenrandkante stumpf gewinkelt. Nach vorn ist der Halsschild nur schmal gerundet, nach hinten hingegen stark abgeschrägt und verengt. Der Rand ist deutlich erhöht, die Hinterecken sind zumeist hoch aufgebogen, der Basaleindruck tief und breit. Die Flügeldecken sind bei beiden Geschlechtern lang eiförmig, hinten mehr oder weniger zugespitzt. Das Analsegment ist zumeist gerunzelt. Größe 16,5 - 21 mm lang, 6,5 - 8 mm breit.

Diese Morpha ist mehr eine Tal- und Aulform und gleichfalls nicht allzu häufig anzutreffen.

Die Verbreitung dieser Form im übrigen Europa ist folgende: Südliches Schweden, südliches Dänemark, England, Frankreich außer dem nordöstlichen Teil. Pyrenäen, Piemont, Schweiz (Zürich, Bern, Genf, Mte. Generoso), südliches Ungarn, Wolhynien, nördliches Deutschland (Westfalen, Berlin).

Wien: + Wien-Brigittenau (Dahl); + Wien-Prater (Sokolar); + Wien (Natterer); Wien-Umgebung (Sokolar); Wien-Weidling (Kubinyi).

Niederösterreich: Klein Wolkersdorf (Moczarski); Lunz am See (Minarz); Pitten (Ganglb.); Wechsel (Ganglb.); Weitra-Nebelstein.

Oberösterreich: Esternberg (Plason); Freistadt; Gmunden (Sokolar); Steyr-Umg. (Petz); Unter Weitersdorf (Sokolar); Waldhausen bei Sarmingstein (Iglar);

Tirol: Verbreitet in Tirol aber seltener als die alpine Form *pygmaeus* Achenseegebiet (Ganglb.); Kühtai (Holdhaus).

Vorarlberg: Die Fundortsangaben von A.J. Müller im Verzeichnis der Käfer Vorarlbergs dürften sich wohl, soweit sie in der alpinen Region liegen, auf *pygmaeus* beziehen. Ich zitiere sie daher bei dieser Form. Die nächstehend angeführten sind möglicherweise *rostratus*; eine Überprüfung ist nicht durchführbar. Andelsbach; Brandnertal; Dornbirn; Möggers; Übersaxen.

Steiermark: Bärndorf bei Rottenmann (Moosbr.); Ennstal; Kindberg (Sokolar); Natterriegel; Selztal; Styria borealis (Kraus); Untertal-Nied. Tauern (Pinker).

Kärnten: Carinthia (Hampe); Gerlamoos (Konschegg).

2. m. *Hoppei* Ganglb. Alle Merkmale noch schärfer ausgeprägt. Halsschild sehr lang und dabei schmal, der Seitenrand deutlich gewinkelt, der nach hinten verlaufende, abgeschrägte Teil sichtlich einwärts gebuchtet, die Hinterwinkel beinahe eckig und hoch aufgebogen. Vorderschenkel der ♂ kaum verdickt. Größe: 19 - 23 mm lang, 7 - 8 3/4 mm breit.

Steiermark: Oppenberg (Moosbr.); Sulmauen bei Leibnitz.

Kärnten: Eisenkappel (Mandl); Gailtal (Scholz); Klagenfurt (coll. Mus. Wien)

Exemplare des *Hoppei* mit deutlichen Primärintervallen sind als a. *sub-carinatus* Dej. bezeichnet worden.

3. m. *Pebri* Sokolar. Eine kleine Form von der Koralpe wurde von Sokolar als *Pebri* benannt. Die typischen Exemplare sind in der Sammlung des Naturhist. Museums in Wien aufbewahrt. Nach der Diagnose ist diese Morpha etwas größer als *pygmaeus* (was nur richtig ist, wenn man ausschließlich die aller-kleinsten Exemplare zu *pygmaeus* zählt), der Halsschild ist länger als breit, vor der Mitte stets etwas winkelig, hinter der Mitte einigermaßen ausgeschweift. Seine Hinterecken weniger als bei *Hoppei* aber mehr als bei der typischen Form aufgebogen, abgerundet. Der Quereindruck vor der Basis des Halsschildes stärker als bei *pygmaeus*, die Scheibe ist etwas gehoben. Die Oberseite ist glänzend schwarz, manchmal mit einigem Stich in die Farbe des *attenuatus* (das heißt also etwas metallisch schimmernd). Der Hinterleib ist kurz, die Flügeldecken sind gewölbt, vorne abgeflacht. Äußerst interessant ist die Skulptur: Die Primärintervalle sind offenkundig ausgebildet: die meisten Stücke besitzen alle drei Primärintervalle, einzelne mit der Steigerung, daß lange Kettenglieder in ihnen angedeutet werden. An der Basis der Flügeldecken, etwa im ersten Viertel, sind sogar Reste von sekundären und tertiären Intervallen zu sehen. Ebenda ist auch die Streifung wie die starke Punktierung ziemlich regelmäßig, die etwaige Körnung zu Reihen geordnet (ähnlich wie bei *attenuatus*). Vorkommen in den höher gelegenen Wäldern der Koralpe.

Ich habe die Diagnose fast wörtlich der Originalbeschreibung Sokolars in der Insektenbörse, Jg. 1907, entnommen. Aus ihr ist zu ersehen, daß diese Form eine Morpha des *rostratus* ist, genauer dessen Form *Hoppei*. Man wird sie am besten als die alpine Form des *Hoppei* auffassen.

Kärnten: Koralpe (Pehr). Exemplare von anderen Kärntner Fundorten, die ich gesehen habe (z. B. in der Sammlung des Naturhist. Museums in Wien) entsprechen nicht der oben gegebenen Beschreibung.

Anmerkung: In der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien sind vom Altvater und vom Riesengebirge mehrere Exemplare vorhanden, die hinsichtlich ihrer Flügeldeckenskulptur einen Übergangscharakter zwischen den beiden Formen *caraboides* und *rostratus* zeigen. Darüber hinaus kommen aber an den genannten Orten Individuen vor, die den Charakter der einen wie auch der anderen Form in typischer Ausbildung zeigen. Von Rassen kann also nicht gut gesprochen werden. Übergangsformen sind mir auch von zahlreichen anderen Orten bekannt geworden; nachstehend will ich einige dieser Orte anführen: Buleasee, Predeal, Schuler, Hátszeggebirge (alle in Siebenbürgen); Bachergebirge; Latemar; Adamello; Magglingen-Biel-Schweiz. In Österreich: Weitra-Nebelstein (Nied. Österreich); Älpele-Feldkirch; Postleralp (Vorarlbg); Ennstal; Natterriegel (Stmk).

4. *Cybrus attenuatus* Fabricius. Kopf und Halsschild schwarz, schwach erzglänzend, Flügeldecken hell kupfrig bis bronzefarben. Mundteile, Kopfschild, Fühler, Schienen und Tarsen gelbbraun bis schwarzbraun. Kopf fein und zerstreut punktiert, nur die Stirn glatter. Halsschild so breit wie lang oder (bei einer Form) merklich breiter als lang, langoval bzw. herzförmig bis fast kreisrund, an der Basis aber immer schmaler als am Vorderrand, vorne kaum ausgeschnitten, Vorderecken nicht vorgezogen, einfach verrundet, Seiten nach vorn mäßig stark bis stark gebogen, nach hinten schräg, manchmal geschweift und viel stärker verengt als nach vorn. Oberseite flach, Mittellinie scharf ausgeprägt, Basalquereindruck tief, auf der Scheibe glatt, seitlich und hinten gerunzelt. Flügeldecken kurz- bis langoval, mäßig gewölbt, Oberseite grob gekörnt mit drei Primärintervallen, an der Basis in längliche, ziemlich deutlich vorstehende Tuberkel zerteilt. Die Körner zwischen ihnen in deutlichen Reihen angeordnet. Apikalwärts wird die Körnelung unregelmäßig, Vorderschenkel beim ♂ keulenförmig, Vorderschienen beim ♂ leicht gekrümmt, die vier ersten Glieder aller Tarsen bei beiden Geschlechtern unten bebürstet, beim ♂ die vier ersten Vordertarsenglieder leicht erweitert. Größe: 13 - 18 mm lang und 5 - 7 mm breit. In Mittelgebirgswäldern unter Rinden und im Hochgebirge unter Steinen weit verbreitet aber immer nur relativ selten anzutreffen.

Burgenland: Marz (Natterer).

Wien: + Wien-Dornbach (coll. Kaufmann); Hermannskogel (Kolb); Wien - Weidling (Kubinyi).

Niederösterreich: Aspang (Kolb); Brunn am Geb. (Feigl); Dürrenstein (Beier); Edlitz (Werner); Eisernes Tor bei Baden (Werner); Frankenfeld (Werner); Gars am Kamp (Minarz); Hainfeld (Curti); Hinterbrühl bei Mödling (Ganglb.); Hohe Wand; Hütten bei Edlitz (Werner); Kaltenleutgeben (Curti); Kirchschlag a. d. Pielach (coll. Hampe); Klosterneuburg (Sokolar); Kranichberg (Ganglb.); Kreuzberg-Wechselgebirge; Lunz am See (Handlirsch); Mödling (Curti); Neulengbach-Kirchstetten (Sok.); Rax (Käufel); Reissalm; Rekawinkel (Ganglb.); St. Aegydt (Pinker); Schneeberg; Tullnerbach (Sok.); Vöslau (Baumgartner); Wienerwald (Sok.); Wechsel (Ganglb.); Ybbsitz (Pinker).

Oberösterreich: Mondsee (Ganglb.); Pyhrgas (Pinker); Schafberg; Schorberstein (Petz).

Salzburg: Bad Gastein bis 1500 m (Bernhauer); Bockstein-Anlaufthal (Frieb, Mandl); Gosaukamm-Dachstein 1400 m; Kaprunental; Krumeltal (Leeder); Naßfeld bei Bockstein (Franz); Rauris (Otto); St. Johann im Pongau-Plankenau (Sokolar); Seidelwinkeltal beim Tauernhaus (Franz).

Tirol: In den Bergwäldern im ganzen Gebiet nicht gerade häufig (Wörndle). Lienz-Osttirol (Werner); Reutte (Mandl).

Vorarlberg: Arlberg (Moosbr.); Bludenz (Moosbr.); Feldkirch (Moosbr.); Kristberg (Moosbr.); Laterns (Moosbr.).

Steiermark: Bärndorf bei Rottenmann (Moosbr.); Donnersbachwald; Eisenerz; Friedberg; Giglachsee-Schladminger Tauern, subalp. (Holdhaus); Graz-Umgeb. (Konschegg, Krauss, Praxmarer); Hochlantsch; Hochschwab; Koralpe (Sok.); Oppenberg (Moosbr.); Pischelsdorf (Moosbr.); Rottenmann; Salzberg/Stmk.; Schladming; Selztal (Moosbr.); Steinhaus am Semmering (Baderle); Stift Rein bei Gratwein (Konschegg); Stuhleck (Ganglb.).

Kärnten: Asten und Zirknitz-Sonnbl. geb. (Franz); Althaus bei Lind (Konschegg); Dobratsch (Troll); Grundgraben; Hochstuhl-Karawanken; Königstuhl (Holdh.); Latschur; Mallnitzer Tauern - 1500 m (Sok., Franz); Osternig (Pinker); Petzen (Ganglb.); St. Feistritz (Praxmarer); Steiner Alpen (Kolb); Weißenfels (Troll).

m. *intermedius* Heer. Eine sehr kleine alpine Form aus den Schweizer Bergen wurde von Heer als *intermedius* abgetrennt. Sie ist nicht nur viel kleiner sondern auch schmaler, der Stirneindruck ist seichter als bei der typischen Form, der Halsschild gestreckt herzförmig, nach hinten schräg oder geschweift verengt und die Flügeldecken sind höher gewölbt. Diese Form ist nirgends lokal sondern ganz allgemein in der alpinen Zone anzutreffen und daher nur als Morpha zu bewerten, zumal auch die angeführten Eigenschaften absolut nicht für alle Exemplare zutreffen. In der subalpinen Zone sind die Tiere etwas größer, jedoch kleiner als die in der Talregion lebenden und es ist daher dem individuellen Geschmack anheimgestellt, welcher Morpha diese mittelgroßen Exemplare zugeteilt werden sollten. Hier liegt eine analoge Reihe vor wie bei *Cybrus caraboides*: *caraboides-convexus-pygmaeus*. Die Größe der Individuen der m. *intermedius* schwankt zwischen 12,5 und 15 mm.

Niederösterreich: Bärnkopf-Weinsberger Forst (Mandl); Dürrenstein; Hochkar (Ebner); Preßbaum (Kubinyi); Purgstall (Reßl); Rax; Rekawinkel; Schlatten (Mader); Schneeberg; Voralpe (Mossbr.); Waidhofen a. d. Ybbs.

Oberösterreich: Schafberg; Sengsengebirge (Moosbr.);

Salzburg: Anlaufstal-oberstes (Mandl); Hundstein; Fusch; Naßfeld-Böckstein; Radstädter Tauern 1200 m (Ganglb. Kubinyi); Tappenkar (Leeder).

Tirol: Ahornspitze-Zillertaler Alpen (Holdh.); Bretterwandbachtal bei Matrei-Osttirol 1400 m (Mandl); Ferwall (Pinker); Galtür (Moosbr.); Gamsstein-Kitzbühler Alpen (Scheerpeltz); Hopfgarten (Moosbr.); Kitzbühel (Mandl); Krinnespitze-Tannheimer Berge (Mandl); Lech (Moosbr.); Schafriedel-Kitzbühler Alpen (Staudinger); Wildseeloder-Kitzbühler Alpen (Holdh.).

Vorarlberg: Hoher Frassen (Moosbr.).

Steiermark: Aflenz; Dullwitzgraben-Hochschwabgebiet; Gesäusealpen; Hochgolling (Pinker); Hochschwab; Schneealpe (Mandl); Zinödl (Moosbr.).

Kärnten: Dechant-Kreuzeckgr. (Bucheder); Eisenkappel (Scheerpeltz).
Frohtal-Karnische Alpen (Holdh.); Kreuzelhöhe-Kreuzeckgruppe (Holdh.);

Mallnitz (Holdh.); Mauthen-Gailtal; Obir; Prebernigsattel bei Eisenkappel (Scheerpeltz); Trefflingtal bei Seeboden/Millst. see (Mandl).

Eine kleine Krainer Lokalform mit breitem Halsschild, breiten und kurzen Flügeldecken, von hellkupfriger Färbung und mit hellgelben Schienen wurde als var. *carniolicus* Motsch. angetrennt. Alle Exemplare, die ich in den diversen Sammlungen als var. *carniolicus* bezeichnet fand, waren ganz gewöhnliche *attenuatus* oder *intermedius*. In Österreich kommt diese Varietät also anscheinend nicht vor.

Neue Cicindeliden aus meiner Sammlung.

5. Bericht

Von KARL MANDL, Wien

Cicindela cribrata Brullé und ihre Rassen

W. Horn stellt in seinem Weltkatalog der Cicindeliden bzw. in seiner späteren Publikation "2000 Zeichnungen von *Ciciniælinæ*", Entomol. Beihefte aus Berlin-Dahlem, Bd. 5, 1938, drei weitere Formen zu dieser Art: *argentina* F. Lynch-Arribalzaga, *reductesignata* W. Horn und *setopronotalis* W. Horn. Die beiden erstgenannten Formen werden mit Recht als Subspecies dieser Art angesehen, die letztgenannte kann aber fast mit Sicherheit als eine eigene Art bezeichnet werden. Sie soll daher bei der Besprechung der Art *cribrata* Br. außer Betracht bleiben.

Die drei Formen dieser Art sind relativ leicht durch die Form ihrer Oberlippe und dann auch durch die Art der Flügeldeckenzeichnung zu unterscheiden. Die Abbildung der Oberlippe der einzelnen Formen soll die nachfolgende Beschreibung ergänzen. Tafel 1, Abb. 1

a) *cribrata cribrata* Brullé.

Oberlippe beim ♂ im Umriss dreieckig, die Mitte zu einem deutlichen Zahn vorgezogen, beim ♀ quer, in der Mitte lang zahnförmig vorgezogen. Kopf feinchagriniert, Orbitalplatten ganz fein parallel gestrichelt. Halsschild kurz, fast quadratisch, Seitenränder mehr oder weniger parallel, in der Höhe der Hinterandfurche ziemlich plötzlich verengt. Flügeldecken dicht punktiert, die Skulptur runzelig. Die Spitze beim ♂ rechtwinkelig, mit einem kurzen Nahtdorn, beim ♀ abgerundet und zurückgezogen, mit kaum bemerkbarem Nahtdorn. Die Zeichnung besteht aus einer strichförmigen Humeralmakel ohne rekurven Hinterast, einer überall ziemlich gleich breiten Seitenrandmakel, von der im oberen Viertel eine kurze, bis etwa in die Mitte der Flügeldeckenscheibe reichende und knopfförmig endigende Mittelbinde fast rechtwinkelig abbiegt und einer mit dem Seitenrand nicht verbundenen Apikalmakel.

b) *cribrata argentina* F. Lynch-Arribalzaga.

Oberlippe beim ♂ im Umriss fast quer rechteckig mit einem großen Zahn in der Mitte und vier Zähnen am Vorderrand, beim ♀ ebenfalls mit einem großen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [36_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Die Käferfauna Österreichs. III. Die Carabiden Österreichs, Tribus Cychrini, Genus Cychrus Fabr. 14-23](#)